blick in die Werkstatt des K ü n s t l e r s Wilhelm Grimm (dem ja von der zweiten Auflage an die Hauptarbeit an dem Buche zufiel), der aus zuweilen recht rohem Urstoffe bei aller Wahrung der inhaltlichen Treue die entzückendsten Gebilde zu schaffen wusste. — Das grössere Werk ist wohl aus der Einzeluntersuchung der Märchen hervorgegangen, und ich kann mein Urteil darüber kurz in den Wunsch zusammenfassen, dass es Tonnelat beschieden sein möge, uns recht bald die geplante Fortsetzung dazu zu schenken. Es ist mit warmer Verehrung für das Genie der beiden grossen Männer geschrieben, wenn auch der Verfasser mit klarem Auge und sicherer Hand die mannigfachen Schäden und Fehler ihrer Jugendwerke blosslegt, die Einseitigkeiten und die Vorurteile, die sie durch gewaltigeArbeitsleistungen überwinden mussten, und deren Fehlerhaftigkeit wir selbst erst auf Grund ihrer reiferen Werke zu beurteilen gelernt haben. Besonders sympathisch berührt es, dass der Verfasser es verschmäht, über das aus den Ereignissen der Zeit zu erklärende harte und ungerechte Urteil der Brüder Grimm über die Franzosen zu höhnen, wenn es auch ohne ein bisschen feinen Spott nicht abgeht.

Der Druck beider Werke ist ausserordentlich schön. Die Korrektur ist mit Sorgfalt gelesen; sinnstörende Druckfehler sind mir nur in dem Märchen 182, S. 53 f., aufgefallen. Nur auf einen Punkt wird der Verfasser in Zukunft besser achten müssen, und das ist die Silbentrennung deutscher Wörter. Schreibungen wie glüc-klich, ersch-rak, versch-machten, Geschi-chte, Waldmens-chen, verwün-scht, ers-taunte, für-chtete in dem zweiten Buche stören den deutschen Leser allzusehr und sind leicht zu vermeiden.

Hesperia. Schriften zur germanischen Philologie, herausgegeben von *Hermann Collitz.* Nr. 1: *Das schwache Präteritum* und seine Vorgeschichte von *Hermann Collitz,* Professor of Germanic Philology, Johns Hopkins University. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 1912; Baltimore: The John Hopkins Press. XVI+256 Seiten. Broschiert 8 Mark; gebunden 8.80. M.

Die neue Sammlung von Untersuchungen zur germanischen Philologie —Philologie im weitesten Umfange, die nach der Begriffsbestimmung auf S. XIV „die an eine Reihe eigenartiger Denkmäler geknüpfte wissenschaftliche Erkenntnis einer individuellen Kultur" darstellt,—stellt sich mit diesem Werke des rühmlichst bekannten Vertreters des Faches an der Johns Hopkins Universität, das eins der meistumstrittenen Probleme der germanischen Sprachgeschichte in klarem Aufbau und mit dem trefflichen Rüstzeug der endgültigen Lösung zuführt, ähnlichen älteren Sammlungen würdig an die Seite und wird hoffentlich ihr Teil dazu beitragen, der noch nicht genügend gewürdigten Tätigkeit der Berufsgenossen hierzulande auf der andern Seite des Ozeans die gebührende Anerkennung zu sichern. Eine ausführlichere Besprechung des wissenschaftlichen Teiles der Arbeit verbietet uns hier die Rücksicht auf die grosse Mehrheit unseres Leserkreises. Von allgemeinerem Interesse aber ist die Einleitung, die die Sonderaufgaben unserer Wissenschaft in Amerika beleuchtet, das Erreichte und das Erstrebte und für uns besonders Erstrebenswerte klar auseinandersetzt und an einzelnen Beispielen zeigt, wie sich drüben bereits die Nichtbeachtung der hier gewonnenen Ergebnisse gerächt hat. Wir wünschen dem Buche, das sich auch in der Ausstattung — breitrandiges vorzügliches Papier und scharfer Druck in schönen Schwabacher Lettern—aufs beste empfiehlt, aus all diesen Gründen die weiteste Verbreitung.

Otto Behaghel (Professor an der Universität Giessen), *Die . deutsche Sprache.* Fünfte Auflage. (Das Wissen der Gegenwart. 54. Band.) Wien (F. Tempsky) und Leipzig (G. Freytag), 1911. 381 Seiten. Gebunden 4 Mark.

Das Lob, das ich vor Jahren an dieser Stelle (5. Jahrgang, 1903—4, S. 105 *et al.*) diesem Buche ausstellen konnte, muss ich uneingeschränkt dieser neuen Auflage erteilen. Ich kenne kein zweites populäres Werk über den Gegenstand, das auf so ziemlich allen Gebieten des Sprachlebens dem Lehrer und dem Studierenden soviel Anregung verschaffte. Für den amerikanischen Collegestudenten bedarf es freilich sorgfältiger Anleitung, um den Gehalt des Werkchens voll auszuschöpfen. Die neue Auflage enthält wieder die zuerst in der vierten aufgenommenen bibliographischen Angaben (sechzehn Seiten); entsprechend dem Fortschritte der Sprachwissenschaft ist dieser Teil wie das ganze Buch ergänzt, vermehrt

und berichtigt worden. Man wird im Schriftenverzeichnis weniges von Wichtigkeit vermissen, wenn auch jeder da seine besonderen Wünsche haben dürfte. — Zum Kapitel über die Schrift möchte ich bemerken, dass mir die Sache keineswegs so einfach zu liegen scheint, wie die Gegner der Fraktur gewöhnlich annehmen; ich verweise hier wiederum auf die aus dem experimentalpsychologischen Laboratorium Prof. Dr. A. Kirschmanns hervorgegangenen Ausführungen dieses Gelehrten „Zur Rechtfertigung der deutschen Schrift" in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1902, Nr. 171, S. 197—199, sowie auf Karl Brandi, Unsere Schrift (Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 1911). An Kleinigkeiten erlaube ich mir zu bemerken, dass ich die Erklärung Behaghels von awol=nein (S. 114) als ursprünglich ironisch für unzutreffend halte und Zeitschrift für deutsche Mundarten 1908, S. 370 eine ansprechendere gegeben zu haben glaube. — Der Druck dieser neuen Auflage ist um vieles gefälliger und leichter lesbar als früher; nur ist das Schriftbild in dem mir vorliegenden Exemplar gelegentlich durch stehengebliebene Spiesse, bisweilen auch durch Lettern aus unrichtigen Schriftgattungen entstellt.

Florence Emily Hastings, M. A. (Instructor in German, Wellesley College), ***Studies in German Words and their Uses.*** Boston, D. C. Heath & Co. (1911). 259 pp. Cloth, $1.00.

Ein ausserordentlich nützliches und zuverlässiges Buch, dem man auf den ersten Blick anmerkt, dass es aus reicher Unterrichtserfahrung hervorgegangen ist, und das deswegen in der Hand des Lehrers und des Schülers ausgezeichnete Dienste tun wird. In alphabetischer Anordnung und mit reichlichen Rückverweisen werden die Partikeln, modalen Hilfszeitwörter, Vorsilben, Präpositionen und eine grosse Anzahl Wortstämme mit ihren Ableitungen abgehandelt, gewandt und klar, und mit treffenden englischen Übersetzungen. Dem Buch ist der beste Erfolg zu wünschen.*)

Schillers Don Carlos, Infant von Spanien. Ein dramatisches Gedicht. Edited with introduction, bibliography, appendices, notes, and index by Frederick W. C. Lieder, Ph. D., Instructor in German in Harvard University. (Oxford German Series. General editor: Julius Goebel, Ph. D.) Oxford University Press, New York and London, 1912. xxx + 558 pp. Cloth, $1.25.

Eine Ausgabe des Schillerschen Don Carlos für amerikanische Unterrichtsanstalten war längst Bedürfnis. Diesem Bedürfnis ist durch das vorliegende Buch wenigstens vorläufig abgeholfen. Vorläufig: denn dass gerade dies die abschliessende Ausgabe des Dramas für unsere Zwecke sein und bleiben wird, steht kaum zu hoffen, bei aller Anerkennung, die man dem ausserordentlichen Fleisse des Herausgebers im ganzen und der Behandlung in vielen Einzelheiten gerne zollen wird. Die eigentliche Einleitung enthält 36 Seiten, die trotz geschickten Aufbaus der sechs Kapitel und trotz mancher feinen Bemerkungen und Aufdeckung von oft unbeachteten Beziehungen natürlich für eine erschöpfende zusammenhängende Behandlung des Themas nicht im entferntesten genügen. Dem war leicht abzuhelfen, wenn der Herausgeber die 35 Seiten des der eigentlichen Einleitung angehängten Aufsatzes über das Don Carlos-Thema in der Weltliteratur (ein erweiterter Abdruck eines Artikels im *Journal of English and German Philology*, im wesentlichen eine Aufzählung einer lan-

*) Es sei mir gestattet, hier nachträglich auf zwei Erscheinungen empfehlend hinzuweisen, die seinerzeit — aus Gründen, deren Angabe zu weitläufig sein müsste, — nicht besprochen worden sind: Dr. August Vogels Ausführliches grammatisch - orthographisches Nachschlagebuch der deutschen Sprache. Mit Einschluss der gebräuchlicheren Fremdwörter nebst deren Aussprache, Angabe der Silbentrennungen und der Interpunktionsregeln. Siebente, verbesserte Auflage. Berlin-Schöneberg, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung, 1909 (in Leinenband, 2.80 Mark), dessen vielseitige Brauchbarkeit die ausführliche Titelangabe und die hohe Auflagenziffer (71.—85.Tausend) genügend erweisen; und zweitens Romulus Vöglers Lehrbuch der deutschen Sprache zum Selbstunterricht mit besonderer Berücksichtigung der schwierigen und zweifelhaften Fälle. Zweite verbesserte Auflage. Hamburg, Otto Meissner, 1904. 266 S., dessen Studium speziell amerikanischen Lehrern und Studierenden deutscher Abkunft, die sich privatim weiterbilden möchten, angelegentlich empfohlen sei.